

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Blatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeigen für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Einzelnummer: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpf. woch, die Reklameweile 85 Goldpf. | können der Zeitung folgende Werber Gewalt oder Betriebsführung besetzt sein Anspruch auf Befreiung. | zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 138.

Altensteig, Samstag den 14. Juni.

Jahrgang 1924

Die Präsidentschaftswahl in Frankreich

Doumergue zum Präsidenten gewählt.

Paris, 13. Juni. Bei der am Freitag vorgenommenen Wahl des Präsidenten für die französische Republik erhielt Doumergue 515, Poincaré 316 Stimmen.

Die Dinge in Frankreich haben bei der Präsidentschaftswahl durch die Nationalversammlung in Versailles eine andere Wendung genommen als vorhergesagt wurde. Eine böse Überraschung für den Linksbund! Schon die Vorabstimmung am Donnerstag zeigte die Schwierigkeiten, Poincaré erhielt 306, Doumergue 149 Stimmen. Das war für Poincaré, den Kandidaten des Linksbundes, der Kammer ein wenig mehr als ein Drittel der 870 Stimmen des Kongresses. Doumergue spielte eine zweideutige Rolle. Er gehört der radikalen Gruppe im Senat an. Er erklärte, er denke nicht daran, seine Kandidatur aufzustellen, hielt aber nicht seine Freunde ab, für ihn zu stimmen. Ja er lehnte es ab, seine Kandidatur zu Gunsten von Poincaré aufzugeben. Der Linksbund hat nun bei der Wahl an Poincaré festgehalten, aber er ist unterlegen. Doumergue blieb Sieger mit Hilfe von Poincaré und des Nationalen Blocks in Kammer und Senat. Für Poincaré steht damit die Präsidentschaft im Senat in Aussicht. Die Minderheit, die der Linksbund an die Wand drücken wollte, hat durch die Wahl Doumergues zum Präsidenten der französischen Republik den Einfluss Poincarés und Millerands in der Außenpolitik gerettet. Damit wird die Kabinettsbildung durch Herriot in Frage gestellt und die ganze innere Krise dürfte nicht so leicht zu lösen sein.

Paris, 13. Juni. In Versailles wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Das Gebäude, worin der Kongress abgehalten wurde, wurde militärisch besetzt. Auch die Eisenbahnstrecke vom Bahnhof St. Lazare nach Versailles, worauf in fünf Sonderzügen etwa 800 Mitglieder des Kongresses befördert wurden, erhielt militärischen Schutz. Der Ordnungsdienst im Schloß von Versailles und im Park wurde von 600 Gendarmen versehen. Die Mitglieder des Bureaus von Kammer und Senat trafen bereits um 11 Uhr in Versailles ein. Die Präsidenten von Kammer und Senat erhielten im Schloß von Versailles besondere Räume zur Verfügung gestellt. Die Wahlhandlung leitete Senatspräsident Doumergue. Es wurde sofort in die Abstimmung eingetreten. Schon im ersten Wahlgang wurde Doumergue gewählt.

Der neue Reichshaushaltsplan.

Der Reichshaushaltsplan für das Jahr 1924 ist jetzt vom Reichsrat verabschiedet worden und wird dem Reichstag demnächst zugehen. Er ist auf Grund einer ganz neuen Schätzung der Einnahmen und Ausgaben in Goldmark aufgestellt. Nach Ausscheidung der Reichspost und Reichseisenbahn erscheinen von den Betriebsverwaltungen auf der Ausgabenseite der allgemeinen Reichsverwaltung nur noch die Gehälter des Reichspost- und Reichsverkehrsministeriums auf der Einnahmeseite, etwaige Reinnüberschüsse der Unternehmungen, die zur Reichskasse abgeliefert werden. Vom 1. Oktober 1923 bis zum 1. April 1924 sind insgesamt 134 507 Beamte, darunter 7207 der allgemeinen Reichsverwaltung, 30 197 Angestellte, darunter 24 350 der allgemeinen Reichsverwaltung und 232 134 Arbeiter, darunter 13 491 aus dem Gebiete der allgemeinen Reichsverwaltung, insgesamt 396 838 Personen oder 24,9 v. H. abgebaut worden. Die erzielte Ersparnis beträgt 421 Millionen Mark. Im Laufe des Rechnungsjahres sollen bei der allgemeinen Reichsverwaltung noch weitere 1428 Beamte fortfallen, so daß der Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung um 16 482 Beamte entlastet wird. An Behörden sind nach Auflösung des Reichsschatzministeriums aus dem Haushaltsplan weiter verschwunden das Ministerium für Wiederaufbau, das Reichswanderungsamt, das Kinderheimamt, das Reichspensionsamt für die ehemalige Wehrmacht, die Reichsrolllieferungskommission, der Reichsausschuß für Schiffbau und Schiffsablieferung, der Reichsausschuß beim Reichswirtschaftsgericht und der Treuhänder für das feindliche Vermögen. Unter dem Zwang der Verhältnisse haben die Mittel zur Förderung von Wissenschaft und Kunst nur äußerst spärlich begeben werden können. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind auf das Neueste eingeschränkt worden. Namentlich ist

darauf verzichtet worden, Neubauten, von einigen unabweisbar dringenden Ausnahmefällen abgesehen, in Angriff zu nehmen.

Das Ziel, den ordentlichen Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung ins Gleichgewicht zu bringen, ist erreicht worden. Er weist sogar einen Ueberschuß auf, der dazu dienen muß, die durch Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben des ordentlichen Haushalts zu bestreiten und einen Teil der Ausgaben des Haushalts zur Durchführung des Versailleser Vertrages zu decken. Bei diesem Etat bleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 469,7 Millionen Mark. Die Beamtenbesoldung, wie sie sich vom 1. April d. J. ab gestaltet hat und der Personalabbau sind in den Haushaltsplan eingearbeitet worden. Für die vom 1. Januar an geltende weitere Besoldungserhöhung ist ein Pauschbetrag von 300 Millionen Mark eingestellt worden. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit sechs Milliarden Mark ab. Der ordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist an Einnahmen 3,5 Milliarden Mark auf. Aus Steuern werden erwartet 4,1 Milliarden, darunter aus der Einkommensteuer 1,3 Milliarden, aus der Umsatzsteuer 1,4 Milliarden, aus der Vermögenssteuer 376 Millionen, aus der Beförderungsteuer 230 Millionen. Aus Zöllen und Verbrauchssteuern sollen 1,09 Milliarden Mark auskommen, darunter aus Zöllen 160 Millionen, aus der Tabaksteuer 360 Millionen, aus der Biersteuer 126 Millionen und aus dem Branntweinmonopol 140 Millionen. Die Steuerüberweisungen an die Länder sind mit 1,8 Milliarden Mark eingestellt.

Der außerordentliche Etat der allgemeinen Reichsverwaltung zeigt einen Ausgabebedarf von 733 Millionen. An Einnahmen stehen ihm gegenüber 252,5 Millionen und der Zuschuß des ordentlichen Haushalts von 10,7 Millionen, insgesamt also 263,2 Millionen. Hierzu tritt ein Betrag von 469,7 Millionen, der als Deckung für den Fehlbetrag des Haushalts zur Durchführung des Versailleser Vertrages auf Anleihe zu nehmen ist. Der Haushalt für die Ausführung des Versailleser Vertrages weist an Ausgaben im Ordinarium 461,6, im Extraordinarium 179,9, insgesamt 641,5 Millionen Mark auf. Ein Fehlbetrag von 469,7 Millionen bleibt ungedeckt. Von den Ausgaben sind 20 Millionen für Rückzahlungen auf die englische Reparationsabgabe bestimmt, 52 Millionen sind der Reichsbank für Einlösung eines belgischen Schatzwechsels zu erstatten. Weiter sind veranschlagt für die Reparationskommission 7,5 Millionen, für die Interalliierte Rheinlandkommission 33,3 Millionen, für die Interalliierten Ueberwachungskommissionen für Landwehr und Seemacht 10,2 Millionen. Für den Unterhalt der Besatzungstruppen mußten 106,3 Millionen für Bau und Instandhaltung von Kasernen usw. 80,3 Millionen, für Besatzungskosten im Sanktions- und Ruhrgebiet, soweit deren Uebernahme unerlässlich ist, 53,1 Millionen aufgebracht werden.

Die Gesamtveranschlagung ist nur unter der Voraussetzung haltbar, daß die Steuern und Zölle im besetzten and im Einbruchgebiet wieder ungehindert erhoben werden dürfen. Wird diese Voraussetzung nicht erfüllt, so entsteht ein Einnahmefehl von 800 Millionen und damit ein Fehlbetrag von über 600 Millionen schon beim ordentlichen Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung.

Neues vom Tage.

Keine Entscheidung über die Auslandsperre.

Berlin, 13. Juni. Die Frage der Auslandsreisegeldbeschränkung wird in einer Sonder Sitzung des Kabinetts zu Beginn der nächsten Woche besprochen werden, da sie nicht zu trennen ist von der Währungs- und Kreditfrage, die im Zusammenhang hiermit durch den Präsidenten der Reichsbank eingehend dargelegt wird. Falls die Absichten werden bei der Frage der Aufrechterhaltung der Ausreisegeldbeschränkung bisher vollkommen außer Betracht gelassen.

Neue Schiffe der Franzosen.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Paris, hat die Befehlsgewalt der Einreiseerlaubnis für den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, zur bevorstehenden Tagung des Rheinischen Provinziallandtages nicht erteilt. Die Einreiseerlaubnis für den Reichsminister des Innern, Jarres, des Präsidenten der Provinziallandtages, wurde zurückgezogen. Die Tagung des Provinziallandtages dürfte nunmehr in Barmen stattfinden.

Deutschlands Reparationsleistungen im letzten Halbjahr.

Berlin, 13. Juni. Zur Durchführung des Vertrages von Versailles sind seit der Umstellung des Reichshaushalts auf Goldmark, d. h. seit dem 1. Oktober n. J. bis 31. März ds. Js. die folgenden Ausgaben in Goldmark gemacht worden: 1. Kohlen, Koks und Nebenprodukte 11 893 917, 2. Farbstoffe und chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse 4 Millionen 273 588, 3. aus Anlaß der Ablieferung von Vieh 10 970, 4. Wiederaufbauleistungen 24 815 264, 5. aus Anlaß der Ablieferung von Schiffen 6 911 898, 6. englische Sanktionsabgabe 12 702 338, 7. Ausgleichsverfahren 1 Million 125 204, 8. Besatzungskosten 313 473 856, 9. Interalliierte Kommissionen 6 726 809, 10. Leistungen außerhalb der Reparationen 8 390 865, 11. innere Ausgaben aus Anlaß der Durchführung des Friedensvertrages (Verdrängungsschäden usw.) 57 936 502, 12. Verschiedenes (Sanktionskosten Düsseldorf-Ruhrort usw.) 12 468 716, Summe: 460 468 716 M.

Die Not der Schule im besetzten Gebiet.

Berlin, 13. Juni. Aus der vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung überreichten Denkschrift über die Not der Schule im besetzten Gebiet ergibt sich, daß die Zahl der durch die Besatzungsbehörden oder Truppen beschlagnahmten Schulräume über 3200 beträgt. Ueber 79 000 Kinder erhalten unzureichenden Unterricht. Die Stadt Essen mußte 12 Klassen verdrängter Schulen hergeben, damit für die Kinder von 2000 französischen Familien eine französische Schule eingerichtet werden konnte.

Die bayerische Regierungsbildung.

München, 13. Juni. Der Bäckische Block beschloß, an einer weiteren interfraktionellen Besprechung über die Frage der Regierungsbildung nicht teilzunehmen. In einer Koalitionsregierung trete der Bäckische Block nicht ein. Er werde von Fall zu Fall entscheiden, ob er die zu bildende Regierung unterstützen oder bekämpfen werde. Infolge dieser Weigerung der Bäckischen ist eine am Donnerstag angelegte interfraktionelle Besprechung abgesagt worden. Die Initiative zu weiteren parlamentarischen Verhandlungen über die Frage der Koalitionsbildung übernahm jetzt wieder die Bayerische Volkspartei. Unter dem Vorbehalt des Abgeordneten Heide werden morgen die Führer der bisherigen Koalitionsparteien, nämlich der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Nationalen und des Bauernbundes zu Besprechungen zusammentreten.

Rahr verzweigt seinen Rücktritt.

München, 13. Juni. Auf Grund der Aufforderung des bayerischen Kabinetts an Herrn von Rahr, sich wegen seines Rücktritts zu äußern, hat der immer noch im Urlaub befindliche ehemalige Generalkonsul nunmehr seinen Vorgesetzten, Innenminister Schwoyer, offiziell wissen lassen, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten.

Der Streik auf den Londoner Untergrundbahnen.

London, 13. Juni. Der Ausstand auf den Untergrundbahnen dauert unvermindert an. Die Ausfahrten sind nicht hoffnungsvoll, da die Gewerkschaften der Elektrifizierungsarbeiter beschlossen haben, den Streik noch umfangreicher zu gestalten, weil die geforderte Lohnerhöhung nicht zugestanden wurde.

Vorbereitung der Präsidentschaftswahl in Amerika.

Cleveland, 13. Juni. Nach 28stündiger Beratung hat der Konvent der Republikanischen Partei eine Kundgebung für die Präsidentschaftswahl fertiggestellt. Die Kundgebung befaßt sich mit Fragen des Weltfriedensgerichtshofes, der Außenpolitik, der interalliierten Schulden und der Einwanderung. Zur Frage des Prohibitionsgesetzes nimmt die Kundgebung keine Stellung. Der Artikel über den Weltfriedensgerichtshof soll, wie verlautet, von Coakley selbst verfaßt sein. Die außenpolitische Stellungnahme Americas, die am ausführlichsten behandelt wird, wird dahin bestimmt, daß die Vereinigten Staaten an der Lösung der großen internationalen Probleme mitarbeiten sollen, ohne jedoch ihre Selbständigkeit preiszugeben. Zur Frage der interalliierten Schulden erklärt die Kundgebung, daß eine Streichung der Schulden aus wirtschaftlichen und moralischen Gründen nicht in Betracht kommt.

Ein Straferlaß der Belgier.

WTB. Berlin, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge teilt die belgische Befehlsgewalt in Duisburg mit, daß die Strafen, die infolge des passiven Widerstands verhängt worden sind, erlassen sind. 50 verurteilte deutsche Staatsangehörige seien aus der Haft entlassen worden.

Generalversammlung der Gewerbebank Altensteig. Am getragenen Freitag nachmittag fand im Saal z. Traube die Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank statt die, obwohl mit Rücksicht auf den auswärtigen Redner zu ungewohnter Zeit abgehalten, doch ordentlich besucht war. Direktor Bucherer begrüßte die Versammlung und gedachte des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds, Schultheiß Schlech-Heberberg, zu dessen Gedenken sich die Versammelten von ihren Sätzen erhoben. Die Versammlung bestimmte zum Vorsitzenden derselben Direktor Bucherer, der einen kurzen Bericht gibt über die Tätigkeit der Bankverwaltung, welche in ihren Sitzungen während der Inflationszeit versucht habe, den dadurch eingetretenen Schwierigkeiten zu begegnen. Sie müsse nun mit einer Bilanz vor die Versammlung treten, die ein erschütterndes Bild der tatsächlichen Lage gab. Nach dieser verfügt die Bank noch über ein Vermögen von rund 23000 Mark, das übrige ist der Entwertung zum Opfer gefallen, gleichwie die Einlagen und Geschäftsanteile der Genossen. Das ist eine sehr betrübte Tatsache, mit der sich aber die Bank und ihre Genossen wohl oder übel abfinden müssen. Die Ursachen sind jeder mann bekannt und die Möglichkeit, diesem Verhängnis aus dem Wege zu gehen, war für eine Genossenschaftsbank sehr gering, wesh. auch fast alle so ziemlich in der gleichen Verdamnis sind. Der stellvertretende Kassier Metzger berichtete über die im Juni 1923 von der Aufsichtsbehörde vorgenommene Revision der Bank, die keine Beanstandung ergab und bei welcher die Bücher als geordnet geführt befunden wurden. Es folgte Punkt 3 der Tagesordnung: Vortrag des Verbandsreferenten Schumacher über Währungsfragen und Kreditgenossenschaften in der gegenwärtigen Zeit. Der Redner ließ nochmals die Inflationszeit mit ihren bekannten Erscheinungen vor das Auge der Mitglieder der Bank treten, schilderte wie die Zahlen immer größer wurden, bis das Gebäude zusammenbrach und schließlich 1000 Milliarden nur noch 1 Mark wert waren. Mit Recht bezeichne man das als einen Staatsbetrug. Die Umstellung der Währung sei schließlich nur gekommen, weil unsere Noten im Ausland nicht mehr notiert worden seien, also als wertlos angesehen wurden. Der Redner behandelte die Ursachen der Geldentwertung, schilderte wie Stein um Stein aus dem Währungsgebäude genommen wurde, wie der Staat zugewartet habe, bis auf regulärem Wege nichts mehr zu machen war und wie selbst Reichsnotopfer und Zwangsanleihe nichts mehr halfen und die Währung rettungslos verloren ging. Dabei habe die Bank, welche redlich gehandelt habe, ihr Vermögen verlieren müssen. Es habe für sie keine Mittel gegeben, ihre Substanz zu erhalten. Der Staat habe seine Schulden mit einer Handbewegung beseitigt und nach seiner Meinung dürfe die jetzige Generation keine Hoffnung auf Aufwertung seitens des Staates haben. Der Wille zur Aufwertung sei vielfach vorhanden, auch bei den Genossenschaftsbanken, aber es fehle das Geld hierzu und Versprechungen hätten keinen Wert. Man befinde sich jetzt in einer sehr ernst zu nehmenden Krise. Der Verband habe alles getan, um Mittel für den Mittelstand zu bekommen; bis jetzt blieben diese Bemühungen erfolglos. Man habe in Deutschland den

Kapitalismus in den Boden getreten und nun müsse man ihn im Ausland suchen. Man strebe überall Auslandskredite an, die aber ihren großen Nachteil hätten, dadurch, daß man sich vom Ausland abhängig mache. Man müsse möglichst mit den Mitteln auskommen suchen, die einem zur Verfügung stehen. Es müsse mehr gearbeitet, mehr produziert und mehr Ware ins Ausland gebracht werden, als hercin. Die Währung müsse aufrecht erhalten und eine nochmalige Inflation vermieden werden. Auch für die Banken gelte es an den Wiederaufbau zu gehen. Man brauche dabei nicht zu verzweifeln. Man habe schon einmal mit nichts angefangen. Die Bank habe mehr als nichts, sie habe ihr Gebäude und ihre Einrichtung, ihre Erfahrungen und ihre Mitglieder. Zunächst sei die Schaffung des Geschäftsanteils von Wichtigkeit. Vorkehrungen seien getroffen, daß man kein Geld nicht mehr verliere, durch die Stellung auf Dollarbasis. Wichtig sei aber, daß der Geschäftsanteil nicht nur beschlossen, sondern auch einbezahlt werde. Mit der Aufforderung frisch ans Werk zu gehen, daß die Bank wieder das werde, was sie gewesen sei und den Mitgliedern wie ehemals dienen könne, schloß der Redner seine Ausführungen. Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine Ausführungen und macht bekannt, daß die Bank beschlossen habe, 3000 Mk. zur Aufwertung auszuscheiden und zwar für Geschäftsanteile und Sparguthaben. Eine weitere Aufwertung hoffe man später vornehmen zu können. Verbandsreferent Schumacher appellierte dann an die Mitglieder, welche die Bank in der Zeit der Inflation in Anspruch genommen haben, diese nun auch zu unterstützen. Man wolle hinsichtlich der Aufwertung tun, was man tun könne. Auch der Reichstag werde die Aufwertungsfrage nochmals aufnehmen müssen. Er hoffe, daß die Mitglieder, die mit der Bank vorteilhaft gearbeitet haben, freiwillig ihr Scherlein zur Aufwertung geben. Nachdem die Bilanz genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt war, gab der Vorsitzende die Anträge bekannt: Den Geschäftsanteil auf 500 Mk. pro Mitglied festzusetzen, der alsbald voll einbezahlt werden kann, mindestens aber in Monatsraten von 5 Mk. einbezahlt werden soll, dabei soll aber wirtschaftlich schwachen Mitgliedern Entgegenkommen gezeigt werden; mehr als drei Geschäftsanteile sollen nicht gezeichnet werden können; die Haftsumme solle 1000 Mk. betragen. Nach ausgiebiger Diskussion fanden diese Anträge des Aufsichtsrats und Vorstands Annahme. Diejenigen Mitglieder, welche ihren Anteil gleich einbezahlen, erhalten mit sofortiger Wirkung noch Einzahlung 18 Proz. Zins; auch bei Teilzahlungen soll Zins gewährt werden. Beschlössen wurde ferner, den Höchstbetrag, bis zu welchem fremde Gelder von der Bank angenommen werden dürfen, auf eine Million Mk. festzusetzen und den Höchstkredit für ein Mitglied auf 10 000 Mk. Nach Erledigung dieser Gegenstände erfolgte die Neuwahl des Aufsichtsrats. Gewählt wurden die alten Mitglieder. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Schultheiß Schlech-Heberberg wurde Fabrikant Zimmermann gewählt. Der Vorsitzende gab anschließend seiner Freude Ausdruck, daß die Generalversammlung ohne große Meinungsverschiedenheit vor sich gegangen sei und der Hoffnung, daß die Beschlüsse zum Segen der Bank werden mögen. Er verspricht, daß er und seine Mitarbeiter wie seither ihre ganze Kraft einlegen für die Bank und schloß mit dem Dank an die Versammlungsteilnehmer die Generalversammlung. Anschließend sprach Fabrikant Zimmermann noch seinen Dank aus für das durch die Wahl in ihn gesetzte große Vertrauen und dankte zugleich der Vorstandschaft der Bank für ihre große und aufopfernde Arbeitsleistung im Jahr 1923. Auf den sonst üblichen Abschluß der Generalversammlung, die Dividendenverteilung, mußten die Mitglieder der Bank diesmal verzichten.

Bezirksfest des Ev. Volksbundes. Am morgigen Sonntag findet das Bezirksfest des Ev. Volksbundes in Nagold und zwar in der dortigen Stadtkirche statt, für welches Prälat Dr. Traub, Stadtdiakon in Stuttgart, als Festpredner gewonnen wurde. Mit dem Bezirksfest des Ev. Volksbundes ist ein Fest der Kirchengemeinde des Bezirks verbunden, die sich zusammen und einzeln hören lassen. Dabei wird auch der hiesige Kirchchor mitwirken. Es ist das erste Kirchengesangsfest des Bezirks und es ist nicht zu zweifeln, daß es in Verbindung mit dem Volksbundfest zahlreiche Besucher nach Nagold führen wird.

Stuttgart, 13. Juni. (Landwirtschaftskammerumlage.) Nach einer Verfügung des Ernährungsministeriums ist die von der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1924 beschlossene Umlage am 8. jeden Monats mit einem Zuschlag des Jahresbetrags fällig. Die bereits verfallenen Umlagebeträge sind spätestens bis 25. Juni 1924, die weiteren spätestens am 15. jeden Monats an die Landwirtschaftskammer abzuliefern. Die Landwirtschaftskammer teilt jeder Gemeinde den gegenwärtigen Umlagefuß und den Betrag der monatlichen Umlagezahlungen unter Angabe der verfallenen Umlagebeträge mit.

Bau-Ausstellung. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung wird Sonntag, 15. Juni, um 12 Uhr stattfinden. Die Schirmherrschaft über die Bau-Ausstellung liegt in den Händen des württ. Staatspräsidenten Wazille.

Zusammentritt der Landeskirchensammlung verschoben. Der zunächst für Juni d. J. in Aussicht genommene Zusammentritt der Landeskirchensammlung mußte aus geschäftlichen Gründen auf Herbst d. J. verschoben werden. Neben der Kirchengemeindeordnung, die von der Landesversammlung noch zu beraten ist, soll nun auch der Entwurf einer Kirchenbezirksordnung vorgelegt werden.

Neutlingen, 13. Juni. (Ertrunken.) Von schmerzlichen Leid wurde eine hiesige Kaufmannsfamilie betroffen, deren hoffnungsvoller und begabter Sohn, bis dahin in Leipzig einem wissenschaftlichen Studium obliegend, anlässlich eines Ausflugs mit Paddlern nach Rassel am Pfingstfest beim Baden durch Ertrinken einen allzufrühen Tod fand. Er war 19 Jahre alt.

Ulm, 13. Juni. (Selbstmord. — Postmarder. — Untreue.) Durch Einatmen von Leuchtgas hat in der Rathildenstraße eine ältere Frau aus Lebensüberdruß ihrem Leben ein Ende gemacht. — Ein Postmarder wurde in der Person eines Postkutschers ermittelt und festgenommen. Er hat sich selbst gerichtet und sich in der Postkutsche erhängt. — Unterschlagung von Geldern in bedeutender Höhe hat sich ein Versicherungsinspektor von Ulm zuschulden kommen lassen. Er hat die in den Oberamtsbezirken Ulm, Waiblingen und Biberach einflussreichen Beiträge für sich behalten und verbraucht, weshalb er festgenommen wurde.

Vosfingen, 13. Juni. (Eine arme Gemeinde.) Der Gemeinde Schloßberg, die früher unter besonderer Staatsaufsicht stand, und die jetzt die ihr im öffentlichen Interesse obliegenden Leistungen nicht erfüllen kann, hat die Amtskörperschaft eine Beihilfe von 1500 Goldmark bewilligt, um daraus die rückständigen Staatssteuerleistungen und Schuldenlasten zu zahlen zu können. Gleichzeitig ist ein Gesuch um Staatshilfe für diese in ihrer Art im Land einzig dastehende Gemeinde beschlossen worden. Schloßberg zählt 900 Einwohner. Die Leute haben keine Feldmarkung und leben vorwiegend vom Hausierhandel, der zurzeit nichts einbringt.

Der Evangelisch-Soziale Kongress in Neutlingen. Neutlingen, 13. Juni. Den Gegenstand der zweiten Hauptversammlung, die am Mittwochabend stattfand, bildeten die Wirkungen der Industrialisierung auf die Gemeinde. Anschaulich und packend schilderte zunächst der erste Berichterstatter Pfarrer Dr. Cordes-Wilhelmsburg, wie die alte naturgemäße Gemeinde, das dauerhafte

Wozu doch hat uns Gott gegeben des Himmels Licht und Sonnenschein, des Geistes wunderbares Leben, und Frühling, Jugend, Sang und Wein? Hoffmann v. Fallersleben.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

35. (Nachdruck verboten.) Nach einiger Zeit nahm der Hausherr den Verlobten seiner Tochter auf die Seite und sprach leise mit ihm. „Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen über meine Verhältnisse reinen Wein einzuschütten. Ich kann meiner Tochter leider kein Vermögen mitgeben — ich habe schwere Zeiten durchgemacht. Trotz ehrlichster Arbeit konnte ich nicht vorwärts kommen, vermochte ich keine Kapitalien zu sammeln.“ „Aber, bitte, lassen Sie es genug sein,“ wehrte Paul den Eröffnungen des Mannes. „Ich liebe Anneliese von ganzem Herzen und frage nicht nach Geld und Gut. Was ich verdiene, reicht hin, um anständig leben zu können. Und wenn es nicht reichen sollte, so finde ich immer noch Gelegenheit zu gut bezahltem Nebenverdienst. Darum machen Sie sich nur keine Sorgen. Ich lebe immer einfach. Meine Mutter hat mich zur Sparsamkeit erzogen. Große Ansprüche stellte ich nie.“ „Ihre Mutter lebt bei Ihnen?“ fragte der Vater. „Er nicht. Ja, ich bin der einzige Sohn — wir haben weiter keine Verwandten. Da war es doch nur natürlich, daß ich die Mutter zu mir nahm, als ich selbständig wurde.“ „Gehö — indessen, wird Ihre Mutter damit einverstanden sein, daß Sie eine gänzlich vermögenslose Frau heimführen? Wird Anneliese das nicht büßen müssen?“ Paul antwortete nicht gleich. Auf seiner Stirn erschien eine tiefe Falte, und Hofmeister beobachtete

ihn mit anguliger Spannung. Doch gleich heiterte Pauls Gesicht wieder auf. „Mit meiner Mutter läßt es sich schon leben,“ lächelte er. „Sie ist eine kluge, verständige Frau und kennt das Leben. Ich glaube, Anneliese und meine Mutter werden sich ganz gut verstehen. Und dann — noch eins — wir haben eine sehr hübsche Bierzimmer-Wohnung. Ich würde vorschlagen — natürlich Annelieses Einverständnis vorausgesetzt — daß wir dieselbe behalten. Die Wohnung ist bequem und schön — ich glaube kaum, daß bei den jetzigen Verhältnissen etwas Besseres zu haben sein wird. Anneliese könnte sich ein Zimmer davon nach ihrem Geschmack einrichten — man müßte dann nicht viel anschaffen.“ „Ja, es wird sich auch bei uns manches Stück finden, das Anneliese gern mitnehmen möchte,“ meinte Hofmeister nachdenklich. Er überrechnete rasch, daß es ihm schwer fallen würde, für seine Tochter eine Ausstattung anzuschaffen. Dazu gehörte Geld, viel Geld. Und er wußte kaum, woher er wieder Geld nehmen sollte. Es wollte keine rechte Stimmung aufkommen an diesem Verlobungsabend. Anneliese sang ein paar Lieder, aber man merkte, sie war nicht bei der Sache. Die Eltern schienen über die Verlobung nicht erfreut, und das Ängstigte Anneliese sehr. Deshalb meinte die Mutter, als sie ihr die nach ihrer Meinung erfreuliche Mitteilung machte, daß sie sich mit Paul verlobt habe? Warum blickte der Vater so ernst, fast sorgenvoll drein? Darüber mußte sie immerfort nachdenken. Im ganzen Hause wunderte man sich nicht wenig, als zwei Tage später ein elegantes Auto vorfuhr und demselben Herr Arnold, der Vater von Hans-Heinz, entstieg. Aber die Verwunderung wurde zur Bestätigung, als der alte Herr mit ernstem Gesicht erklärte, seinen Sohn abholen zu wollen. Dieser habe den dringenden Wunsch geäußert, von hier fort zu kommen. Wahrscheinlich werde er bis zu seiner völligen Genesung einen Kurort aufsuchen.

„Gut, wenn man nicht weiß, was man will,“ waren Grund zu Hans-Heinz' plötzlichem Entschluß; und ihre Ahnung wurde zur Gewißheit, als sie etwa eine Stunde später zu ihrem jungen Gast ins Zimmer trat und ihn seinem Vater gegenüber sitzend fand, den noch immer verbundenen Kopf in die Hand gelehrt, mit — vor sich hinstarrend. „Sie wollen mich verlassen?“ begann sie sogleich. „Das tut mir aufrichtig leid, Herr Vater, mußte es denn sein? Weshalb denn diese überstürzte Abreise?“ Auf dem offenen Gesicht des jungen Mannes erschien ein gequälter Ausdruck. „Ich — kann nicht anders, liebe gnädige Frau! Bitte, fragen Sie mich nicht! — Ich möchte Ihnen die Antwort schuldig bleiben. Ich bin Ihnen ja zu soviel Dank verpflichtet für alle Liebe und Güte. Halten Sie mich nicht für undankbar, wenn ich jetzt gehe! Ich fühle mich so wohl in Ihrem Hause unter Ihrer mütterlichen Fürsorge — so froh und so glücklich!“ Frau Minna schloß ihre Augen feucht werden. „Und — wollen Sie gar nicht mehr wiederkommen?“ „Das weiß ich noch nicht — vielleicht — wenn — wenn ich ganz gesund bin!“ Als nach etwa einer Stunde Hans-Heinz den eleganten Bagen bestieg und abschiednehmend allen noch einmal die Hand reichte, da flüsterte sein Vater dem ehemaligen Jugendfreunde ins Ohr: „Der arme Junge ist todunglücklich! Er liebt deine Tochter und kann es nicht mit ansehen, daß ein anderer sich ihres Besten freuen darf!“ Als auch Anneliese, vor dem Gefährt stehend, ihm die Hand zum Abschied reichte, da wußte sie plötzlich, warum Hans-Heinz fortlief. Sein Blick, der sie mit schmerzlicher Leidenschaft noch einmal umfing, hatte es ihr verraten. Sie wandte sich ab, um ihre Bewegung zu verbergen. Tränen perlten über ihre Wangen herab. (Fortsetzung folgt.)



Schilde des deutschen Volkslebens, dem die Kirche die Seele gab, zerlegt wurde, indem die Industrie den alten Rahmen des Zusammenlebens durch fremden Zug sprengte. Der Arbeiterkämpfer Arbeitersekretär Springer-Stuttgarter zeigte, wie der Evang. Volksbund für Württemberg mit Erfolg den abgestuften Wirkungen der Industrialisierung durch Heranbildung einer tätigen Helferschaft als Kern der lebendigen Gemeinde zu begegnen und dabei auch die Arbeiterschaft zu erreichen sucht, gab aus tiefer Kenntnis der Arbeiterseele wie der Wirtschaftsfragen Winke für zentrale Einwirkung auf den Arbeiter und für die Eingliederung desselben wie auch des Industrieführers in ein die Standesgegenstände überbrückendes, vom Geist Christi getragenes Gemeindeleben.

Die 3. Hauptversammlung am Donnerstag hatte zum Gegenstand Gegenwartsnöte und ihre Wirkungen auf das Familienleben. Die Berichterstatterin, Frau Helene Bauer-Jena stellte die proletarische Auffassung, wonach die Familie infolge der Berufstätigkeit der Frau dem Untergang verfallen sei, der bürgerlichen Auffassung gegenüber, die in der Familie die Pflegenähe aller sittlichen Tugenden und des Gemeinnsinns und die Keimzelle des Staates sieht, und führte dann in erschütternder Schilderung aus, wie fürchterlich durch die Nöte der Gegenwart das deutsche Familienleben gefährdet wird. Auch hier folgte wie bei den anderen Vorträgen eine lebhafteste Aussprache. Generalsekretär Pfarrer Herz-Weipzig schloß die 31. Tagung des Evang.-Soz. Kongresses, die ein lautes Zeugnis war von dem verheißungsvollen Erwachen eines starken sozialen Verantwortungsgefühls in weiten Kreisen der evangelischen Kirche Deutschlands.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

In Tübingen wird zurzeit so viel Milch angeliefert, daß der Ueberfluß um 29 Pfg. das Liter abgegeben werden kann. Leider ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Milchmenge nur eine vorübergehende Erscheinung ist. Wegen Milchmangel wurde die 62 Jahre alte Ehefrau des Bauern Seeg in Dettingen zu der Strafe von 60 Goldmark sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Besuch der neuen Rebellhöhle bei Genkingen betrug über Pfingsten 5000 Personen. Ein Teil der Einnahme soll der Allgemeinheit zugute kommen.

Durch Kurzschluss der elektrischen Leitung fielen Wohn- und Oekonomiegebäude des Joh. Braunsle in Michelwinnaden, O. Waldsee, einem Feuer zum Opfer. Die vollständige Aussteuer einer Tochter ist mitverbrennt.

Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Mühlebesizers Bernhard Reiche in Oberziegelbach, O. Waldsee, ist abgebrannt. Das in größter Gefahr stehende Wohnhaus und die angebaute Mühle wurden gerettet.

In Wangen i. A. fiel das idyllisch im Argental gelegene Rierahbad einem Brande zum Opfer. Das Feuer fand in dem Holzwerk reichliche Nahrung und zerstörte das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Wahung, Ausweisepapiere fürs besetzte Gebiet! Vom französischen Kriegsgericht in Wiesbaden wurden 53 Personen aus dem unbesetzten Gebiet zu Geldstrafen bis 100 Mark verurteilt, weil sie ohne genügende Ausweisepapiere das besetzte Gebiet betreten haben. Zwei Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 23 Tage bzw. 3 Monaten verurteilt.

Zeitschenmord im besetzten Gebiet. Der Fuhrunternehmer Adelsed, Vater von zwei Kindern, wurde in einer Gastwirtschaft in Pingerbrack von einem französischen Soldaten ohne Grund durch zwei Schüsse getötet. Der Täter wurde von der französischen Genarmee festgenommen.

Sechs deutsche Flieger in Amerika verunglückt. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge verunglückten in Banquillia (Columbien) am letzten Sonntag auf einem Probeflug, der von der Sociedad Colombia Alemanes transportierte Aeres von Banquillia aus unternommen wurde, folgende Deutschen: v. Krehn, leitender Direktor der genannten Gesellschaft, Chr. Keyer, Protokollist der Firma H. Fehrmann u. Co., v. Dölich, Angestellter der Firma Dreuer, Müller u. Co., Dresl, Angestellter der Deutschen Antiochiabank, Erneste Dörfler, Generaldirektor der bekannten Bank Credite Mercantile, und Mechaniker Friedrich, alle wohnhaft in Banquillia.

Ein italienischer Sozialistenführer von Faschisten entführt? Der sozialistische Abgeordnete Matteotti, ein Führer der Opposition in der italienischen Kammer, ist seit Dienstag abend verschwunden. Blättermeldungen zufolge wurde er in einem Auto entführt. Die Behörden stellen eifrigste Nachforschungen an.

Neuere italienischer Fliegeroffiziere. Nach Blättermeldungen aus Vissabon haben 29 Fliegeroffiziere, die im Lager von Anador zum Einspruch gegen die Absetzung ihres Führers geneuert hatten, sich ergeben, nachdem ihre Lager von regierungstreuen Truppen eingeschlossen war.

Mit Wasserhaken auf dem Redar. In den Pfingsttagen sah man in Heidelberg auf dem Redar einen jungen Mann, der sich mit Wasserhaken fortbewegte. Er trug an seinen Hüften keine Boote, die etwa die Größe von Schneeschuhen hatten. Er bewegte sich ziemlich glatt, wenn auch langsam. Von früher her ist übrigens bekannt, daß man derartige Versuche wiederholt machte, sich aber damals anscheinend nicht bewußten, weil man leiblich nicht mehr davon hörte.

Stetsend.

Stetsend. Ich wohne Ihnen doch gegenüber, müßiges Praxista; Sie wissen doch ja schon längst, wer Sie sind! — „Nichtig, Sie sind ja der Herr, um dessen Willen ich jetzt Streit mit meinem Hauswirt habe.“ — „D, nicht möglich!“ — „Ja, er soll mich Anwalt machen lassen.“ (Regend. Bl.)

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Waldmarkt. Die auswärtige politische Einstellung Deutschlands hat in der letzten Woche eine leichte Besserung erfahren; infolgedessen hat das Getreidevolk in Frankreich und in der ganzen Gegend allmählich doch zum Erliegen kommt. Auch Waldmarkt, der in demselben Maße für die Volkswirtschaft ein Opfer der Ueberproduktion geworden. Die Waldmarktverhältnisse sind wegen der Preisrückgänge, die sich an diese Tatsachen knüpfen, eine Kleinigkeit freundlicher geworden. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch nur eine nahe Aussicht auf eine durchgreifende Besserung besteht, so **Waldmarkt** das eine Erleichterung des Waldmarktes schon jetzt **Waldmarkt** läßt. Die Geldlemme behält überall, am meisten bei der Industrie. Zwar sind umfangreiche neue Kreditverbindungen mit Holland, England und Amerika, zum Teil auch mit der Schweiz, angeknüpft worden, die nicht mehr so kostbar sind, als noch vor wenigen Wochen, aber es kann noch lange dauern, bis hinreichende Geldmittel an Deutschland verfließen werden, um unserer Wirtschaft das Atem wieder zu erleichtern. Der Absatz hat sich noch nicht geändert. Die Güter sind nach wie vor unerschwinglich hoch und erlöserlos. Geschäftliche Zusammenhänge werden sich die Stimmen, die noch im Laufe dieses Sommers einen Umschwung erwarten.

Börse. Das Börsengeschäft liegt vollständig darnieder. Wenn es irgendeine Belebung aufweist, so ist sie meist hervorgerufen durch Finanzüberfälle, die bei dem Mangel an Unternehmenskraft auf die Börse drücken. Es fehlt fast ganz an der Nachfrage nach Effekten, weil niemand das Vertrauen hat, in nächster Zeit nennenswerte Kursgewinne zu erzielen, während andererseits der hohe Zinssatz den nötigen Anreiz zur Veranlassung von Kapital in Darlehensgeschäften bremst. Ab und zu kommen kleine Kursverbesserungen vor, aber es resultiert schon eine kleine Reaktion, um solche zu erzielen, weil die Umsätze auf allen Gebieten sich an der unteren Grenze halten. Die politische Lage wird von der Börse einträglich beurteilt, d. h. man glaubt, daß wir endlich zu einer günstigen Auseinandersetzung mit unseren Feinden kommen werden; jedoch darüber herrscht Uebereinstimmung, daß unsere nächsten Zahlungsmittel dann erst besinnen und auch weiterhin das Effektengeschäft bremst werden.

Produktionsmarkt. Die Tendenz des Produktionsmarktes ist wieder ruhig geworden. Die Preise haben sich konsolidiert. Vom Ausland liegen keine besonderen Nachrichten vor, das Inlandsgeschäft verläuft in normalen Bahnen und läßt wenig Spekulation erkennen. Die Getreide- und Strohpreise sind in Stuttgart auf 0,75 bzw. 4,5 A zurückgegangen. Die Preise für den guten Eastenhand sind vor allem in den vorstehenden Ausfällen der bereits besprochenen Getreide zu suchen. In Berlin notieren Weizen 151 (minus 1), Roggen 135 (minus 1), Braugerste 134 (minus 1), Hafer 133 (minus), und Weizen 94 (minus).

Warenmarkt. Die Preise haben sich in der letzten Woche wieder etwas gelockert. In der Lederbranche sind namentlich die Schuhschäfte etwas verbilligt worden. Die Textilbranche muß sich ebenfalls zu einigen Preisrückgängen verstehen, gibt aber nur langsam nach. Verhältnismäßig günstig haben sich die Lebensmittelverhältnisse entwickelt, da in allen diesen Artikeln reichliches Angebot herrscht. Das frische Vieh behält die Verbilligung von Gemüsen. Gleichwohl ist die Inzestiffer immer noch zu hoch, aber die Befürchtung, daß die Gehaltsverbesserung der Beamten allmählich zu einer Vertenerung der Lebenshaltung führen werde, ist zum Glück nicht eingetroffen. Die meisten Schwierigkeiten bereitet die Frage der Kohlenpreise, die andauernd viel zu hoch sind, als daß ein allmählicher Preisrückgang eintreten könnte.

Waldmarkt. Auf den Schlachtmärkten haben sich die Preise während der letzten Woche nicht wesentlich geändert; auch die Viehpreise sind unverändert geblieben. Die Viehmärkte sind überall besetzt und haben in letzter Zeit wenig Geschäft erkennen lassen. Nach Berlin hat die Nachfrage wieder zugenommen und haben die Preise wieder etwas angezogen.

Getreide. Das Geschäft ist ruhig und bleibt immer noch fast ausschließlich auf das Inland beschränkt. In der letzten Woche sind die Preise ruhig geblieben.

Die Milchpreise aus der Schweiz. Die Milchpreise aus der Schweiz nach Deutschland hat einen solchen Umschwung angenommen, daß jetzt monatlich etwa 800 000 Liter exportiert werden. Daraus kommt noch eine bedeutende Ausfuhr von kondensierter Milch.

Handel und Verkehr.

Waldmarkt. Die Berliner Devisenkurse vom Freitag, den 12. Juni. Die Kurse verhielten sich in Millionen Papiermark.

| | 12. Geld | 12. Brief | 13. Geld | 13. Brief |
|----------------------------|----------|-----------|----------|-----------|
| Amsterdam 100 Gulden | 156,61 | 157,30 | 156,61 | 157,30 |
| Buenos Aires 100 Pesetas | 1,245 | 1,256 | 1,245 | 1,256 |
| Brüssel 100 Franken | 19,06 | 19,15 | 19,06 | 19,15 |
| Charlotta 100 Kronen | 56,58 | 56,64 | 56,58 | 56,64 |
| Copenhagen 100 Kronen | 70,37 | 70,95 | 70,37 | 70,95 |
| Hankow 100 Pils | 18,20 | 18,30 | 18,20 | 18,30 |
| Hamburg 1 Pfund Sterling | 18,055 | 18,145 | 18,055 | 18,145 |
| Konstantinopel 100 Lira | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| Paris 100 Franken | 22,14 | 22,16 | 22,19 | 22,21 |
| Sankt Petersburg 100 Rubel | 73,52 | 73,58 | 73,52 | 73,58 |
| Schweden 100 Kronen | 56,11 | 56,39 | 56,11 | 56,39 |
| Wien 100 Kronen | 5,80 | 5,81 | 5,80 | 5,81 |
| Wien 100 Kronen | 12,22 | 12,26 | 12,24 | 12,28 |

Waldmarkt. 12. Juni. Die von der Berliner Stempelvereinsung beschlossene Stilllegungsdaktion am Effektenmarkt, die im Falle besonders dringlichen Angebotes eine Uebernahme des in den Markt kommenden Materials zur Verhütung harter Kursrückgänge vornimmt, braucht heute praktisch nicht in Wirksamkeit zu treten. Es geräth schon die Tatsache der Bereitwilligkeit, um der Börse tendenziell eine Stütze zu geben und die Kursentwicklung trübsinnig nach oben zu beeinflussen. Die Kursbesserung betrug durchschnittlich 1/2 für die führenden Wollwaren und Industriepapiere 3/4 und für einzelne Spezialwerte 7/8 Prozent. In das Geschäft ist ein etwas frischerer Auskommen.

Frankfurter Börse. 12. Juni. Die Stimmung, die von der Stilllegungsdaktion der Banken auf die Gelände des Marktes andauert, wirkte sich in einer überaus harten Kaufkraft aus. Das Geschäft bedurfte vor anherdunkelndem Lauf und andauernd und selbst die Spekulation, die sich bisher hart zurückhalten verhielt, beteiligte sich lebhaft am Geschäft. Die Kurssteigerungen waren ganz bedeutend und ließen sich für die führenden Werte auf 3/4, vereinzelt kam noch weiteres Material heraus, doch fand dieses sofort Abnehmer.

Stuttgarter Börse. 12. Juni. Die Nachrichten über ein Eingreifen der Berliner Stempelvereinsung in die dortige Effektenbörse haben ihre Wirkung auch auf die hiesige Börse nicht verfehlt. Die meisten Kapitale verzeichneten heute höhere Kurse und die Kaufkraft ward lebendiger reger. Insbesondere die hiesigen Werte, deren Kurse in den letzten Tagen empfindliche Einbußen erlitten, waren lebhaft gefragt und es gab hier verhältnismäßig beträchtliche Kursbesserungen. Die freundlichere Stimmung erstreckte sich auf alle Marktsektoren. Der Dreierverkehr zeigt ein ähnliches Bild, wenn auch die Kurssteigerung noch ziemlich unbedeutend war. Die besseren Freiwertpapiere waren gefragt und es gab auch hier teilweise eine nicht unbedeutende Steigerung der Kurse.

Marktberichte vom 12. Juni. Dem Viehmarkt in Stuttgart waren zugeführt: 42 Rälber und 20 Ferkel, 25 Rälber, 18 Ferkel, 20 Ferkel und 20 Ferkel. Rälber folgten 70-105 A, Rälber 220-400, Rälber 215-375, Ferkel und Ferkel 345 A. Je das Stück. Bei einer Zufuhr von 250 Milchschweinen und 8 Ferkeln soll das Stück 14-20 bzw. 25-30 A. — Ferkel: Es wurde beschickt für Ferkel 200-700, Rälber und Rälberinnen 200-400 und für ein Stück Junge 80-100 A. — Dresden: Ein Paar gute Ochsen folgten 400-600, Junghiere 450-600, Ferkel und Rälberinnen 200 bis 300, Ferkel Rinder 120-130, Kowpen 75-85, Milchschweine 20 bis 40 A.

Altensteig, 14. Juni. (Viehmarkt.) Dem am 12. d. Mts. stattgefundenen Viehmarkt wurden zugeführt: 42 Paar Ochsen, 20 Rälber, 14 Rinder, 5 Rälber. Es galten: Ochsen 1100-1200 M. p. Paar, Rälber 250-400 M. p. Stück, Rinder 120-140 M. p. St. — Dem Schweinemarkt waren 112 Stück Milchschweine und 18 Ferkel zugeführt. Es galten: Milchschweine 22-46 M. p. Paar, Ferkel 40-70 M. p. Paar. — Der Handel litt unter der Geldknappheit, doch war er auf dem Schweinemarkt lebhaft.

Vom Bücherisch.

Das Weltreich der Technik. Soeben ist der 2. Band von Arthur Fürst, Das Weltreich der Technik, erschienen. Er enthält auf über 500 Seiten Text den „Verkehr auf dem Land“ mit 825 Abbildungen im Text. 28 große meist mehrfarbige Beilagetafeln dienen ferner zur Veranschaulichung des Textes. In gewandter Darstellung, die von Seite zu Seite mehr fesselt, macht uns der seit Jahren wohlbelannte Verfasser mit der Naturgeschichte von Straße, Wagen, Fahrrad, Kraftwagen, Eisenbahn, Stadtbahn, Bahn und Straßenbahn bekannt. Er lehrt uns Stück für Stück die Bedeutung jedes einzelnen Teiles, jeder Vorrichtung an den Verkehrsmitteln und auf den Wegen, die sie durchziehen. Er führt uns mit den Tunnelbauern unter Flußläufe und durch hohe Gebirge, er zeigt uns die fähigen Brückenbauern, die der Mensch auch über die breitesten Ströme zu spannen gelernt hat, kurz er tut eine neue Welt, ein neues Stück Leben vor uns auf. Für den Laien, wie für den Fachmann von größtem Interesse. Preis 30 G.M. Zu beziehen durch die B. Kieker'sche Buchhandl. Altensteig.

„Die Entdeckung des Paradieses“ — Wahrheit oder Roman? Von Franz v. Wendrin, einem germanischen Altertumsforscher, ist im Verlag von G. Westermann in Braunschweig ein 240 Seiten starkes Buch erschienen, das nichts geringeres will als den Nachweis führen, daß das Paradies — in Deutschland, und zwar im heutigen Mecklenburg etwa, lag. Unwillkürlich denkt man zunächst an einen Scherz, aber wenn man hört, daß die alten schwedischen Felsenbilder, deren Entzifferung jetzt gelungen ist und die auf eine Vergangenheit von 800 000 Jahren zurückweisen, auf jene Gegend als den Garten Eden hindeuten, und wenn man die Beweisführung des Buches näher betrachtet, so macht einen doch allerlei mindestens stutzig. Es wird soviel Material beigebracht, daß man zu ernstlichem Nachdenken gezwungen ist. Und schließlich: warum sollte das Paradies nicht ebensogut wie in Mesopotamien in Deutschland gelegen haben? (Das interessante, mit Bildern und Karten versehene Werk ist zum Preis von 6 M. in der B. Kieker'schen Buchhandlung in Altensteig zu haben.)

Letzte Nachrichten.

Eine Entspannung der Verhältnisse im besetzten Gebiet.

W.B. Berlin, 14. Juni. Wie die „Frankfurter Ztg.“ schreibt, machen sich Anzeichen einer Entspannung der Verhältnisse im besetzten Gebiet bemerkbar. Als erste Folge dieser Entspannung sei die Rückkehr einer Reihe ausgewiesener Kommunalbeamten zu verzeichnen. Von höheren Regierungsbeamten sei als erster der Regierungspräsident Rombach aus Nachen in sein Amt wieder eingesetzt worden. Es sei mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß neben anderen Beamten demnächst auch Regierungspräsident Gaenisch sein Amt in Wiesbaden wieder übernehmen könne.

Der entführte sozialistische Abgeordnete ermordet aufgefunden.

W.B. Berlin, 14. Juni. Mehrere Blätter geben eine Meldung der römischen „Tribuna“ wieder, wonach die Leiche des entführten sozialistischen Abgeordneten Matteotti auf einer Straße in der Nähe von Bassano-di-Sutri aufgefunden worden sei. Der Befund der Leiche lasse darauf schließen, daß Matteotti durch Stockschläge auf den Kopf und Dolchstöße ermordet worden sei.

Der neugewählte französische Präsident.

W.B. Paris, 13. Juni. Der neugewählte Präsident der Republik hat Versailles im Auto verlassen und ist um 6.45 Uhr abends in Paris eingetroffen.

W.B. Paris, 13. Juni. Der neugewählte Präsident der Republik wurde bei seiner Ankunft in Paris an der Porte Dauphin von dem Platzkommandanten von Paris, General Charpy, im Namen der Garnison begrüßt. Das Präsidentenauto nahm sodann, von 2 Dragonerschwadronen mit Fahnen eskortiert, den Weg zum Elysee. Die Musik spielte und es wurden die vorgezeichneten 21 Kanonenschüsse gelöst.

Die Demission des Kabinetts.

W.B. Paris, 13. Juni. Ministerpräsident Marjal hat unmittelbar nach der Zeremonie in Versailles dem neugewählten Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinetts eingereicht. Der Präsident hat sie angenommen und das Kabinett gebeten, zunächst die laufenden Angelegenheiten weiter zu erledigen. Er wird morgen seine Besprechungen zum Zwecke der Lösung der Ministerkrise beginnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Sant.

Trud und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Haben Sie

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ noch nicht für den Juni bestellt, so empfehlen wir Ihnen die sofortige Bestellung, entweder beim Agenten und Austräger unserer Zeitung oder aber direkt in der Geschäftsstelle unseres Blattes, mündlich oder schriftlich.



Sicherheits-Sprengstoffe

wie Silvit, Neorodit, Pyrolit, Ammonahäcyt, sowie Sicherheitsprengpulver samt Zubehör, liefert zu billigsten Preisen
Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46

Altensteig.

Feinst Allgäuer Tafelbutter

im Ausschmitt 1 Pfd. Mt. 1.80

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für
Wollwäsche ist

Persil so schön!

Als die hübschen modernen Sachen in ihren blendenden Farben können Sie so brennen waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntwachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollwachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Doppeleffig

1 Liter nur 20 A

Löwendrogerie Gebr. Benz
+ Altensteig +
i. Hause d. H. K. Kaltenbach sen.



Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
Feuerwehr**

Am Montag, den 16. Juni
rückt die

II. u. III. Kompagnie
zur Übung aus.

Antreten präzis 7 1/2 Uhr
abends.

Geschäftliche Behinderun-
gen werden nicht mehr be-
rücksichtigt.

Das Kommando.

**Schützengilde
Altensteig.**
Am Sonntag
Vormittag von
1/8 Uhr ab bei
gutem Wetter
Schießen.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Grüner.



Zum

Berband

empfehlen

Frachtbriefe
Begleitadressen
Anhängeadressen
Zustelladressen
Packpapiere
Weiß-Gewickelpapier
Pergament-Ersatz
Echt Pergament
die

W. Niefer'sche Buchh.
Altensteig.



Bieh-Leberthran

empfehlen

Löwendrogerie Gebr. Benz
+ Altensteig +
i. Hause d. H. K. Kaltenbach sen.

Kriegerverein Haiterbach.

Am Sonntag, den 29. Juni findet hier der

Bezirks- Kriegertag

des Bezirkskriegervorbandes Nagold

verbunden mit dem

50jährigen Jubiläum

des hiesigen Vereins statt.

Sämtliche Krieger-, Militär- und Veteranenvereine des Bezirks und der Umgebung
werden herzlich dazu eingeladen.

- 10 Uhr Festgottesdienst beim Kriegerdenkmal
- 11 " Vorstandsversammlung im Gasth. zum Ochsen
- 12 " Aufstellung des Festzuges
- 2 " Abmarsch zum Festplatz.

Namens des Bezirksverbandes:

Bez.-Obmann: Fr. Ziegler.

Namens des Vereines:

Vorstand: Gg. Ziegler.

Außerhalb des Festplatzes, sowie innerhalb des Festortes sind Verkaufsstellen nicht
zugelassen



Infolge außerordentlich günstigen Einkaufs biete an:

| | | | |
|--------------|------------------------|-------------|---------|
| doppelbreit | geblumt Bett-Rattun | d. Met. Mt. | 1.75 |
| " | " | 1a Qual. | 1.90 |
| " | Damast, Blumenmuster | " " " | 2.20 |
| einfachbreit | gebleicht Baumwolltuch | " " " | 1.- |
| doppelbreit | " | " " " | 2.- |
| " | Schürzenzeugle | " " v. " | 1.85 an |

Christian Schwarz Nagold

Bahnhofstraße.

Wollen Sie

Ihre Drogen, Chemikalien, Toilettenartikel so-
wie Spezialitäten zu realen Preisen

kaufen

so wählen Sie nur solche Firmen, deren Name
hiefür verbürgt.

Unsere Grundzüge

gute Qualität, billige Preise, sachmännliche Bedienung



Mitglied des Deutsch. Drog. Verb. G. B.
Altensteig, Marktplatz
Beachten Sie genau unsere Firma im Hause des H.
Kaltenbach sen.

OSTERTAG- Kassenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der
W. Niefer'schen Buchhandlung.

Kirchliche Nachrichten.
15. Juni, Dreieinigkeitsfest
mit Predigt vorn. 1/10
Uhr über Tit. 3, 4 - 8 vom
Grund des Heils.
Lied 392, 101.
Kindergottesdienst u. Chri-
stenlehre fallen aus.
Nachm. 2 Uhr Bezirks-
kirchenangehörigenfest i. Nagold
Am Mittwoch Abend 1/9
Uhr Bibelstunde im Lu-
therjaal.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, den 15. Juni, vor-
mittags 1/10 Uhr Predigt,
vorn. 11 Uhr Sonntagss-
chule, abends 8 Uhr Predigt.
Dienstag, abends 1/9 Uhr,
Jünglings- u. Jungfrauen-
Verein.
Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr
Gebetversammlung.

Wettentafchen

empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Kindermehle

von 1.- Mt. an
Löwendrogerie Gebr. Benz
+ Altensteig +
i. Hause d. H. K. Kaltenbach sen.

Landw. Bezug- u. Abfah-Genossenschaft, u. d. d. Altensteig.

Sofort ab Lager lieferbar zu billigsten Preisen:

1a Weizenmehl, Torfmelasse, Roggenfuttermehl

Weiß- und Brotmehl

Kälber-Aufzuchtmehl „Trimaltin“
in 5 und 12 1/2 kg Säcken

Thomas-Mehl

Bestellungen auf Garbenbänder wollen an
den Ortsvereinen aufgegeben werden.

Fernsprecher Nr. 85.

Geschäftsstelle.

Landwirte!

Jeder Landwirt kann ohne die teure Vollmilch sein Jung-
vieh aufziehen und wird zur raschen und billigen Aufzucht
und Mast von Kälbern, Ferkeln, Fohlen, Ziegen usw. nur

Kälbermehl und Schweinemastpulver „Trimaltin“

das vollkommene Milchzuckerpulver benutzen. 1 kg Trimaltin
gibt 16 Liter Milch bezw. Brei. — Ganz frisch eingetroffen
und zu billigsten Preisen in 5 und 12 1/2 kg Säcken
zu haben bei

Landwirtschaftl. Bezugs- und Abfahgenossenschaft
Nagold und Umgebung, Altensteig.

Bergebung von Banarbeiten.

Für den Neubau eines landwirtschaftlichen Lagerhauses
für die Bezugs- und Abfahgenossenschaft Altensteig-Nagold
und Umgebung in Altensteig sind die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-,
Flaschner-, Schreiner-, Schmiede- u. Schlosser-
arbeiten, Gipser-, Glaser- u. Anstricharbeiten
wiederholt zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf.
Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 21. Juni
bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherr-
schaft vor.

Altensteig, den 14. Juni 1924.

Die Bauleitung:

H. Haug, techn. Büro.

Druckarbeiten

Mr. Behörden, Geschäfte
u. Private liefert schnell
und preiswert die

W. Niefer'sche Buchh.
Gestorbene.
Calw: Frau Regierungsrat
Bertha Thuma, geb. Leuz.

Photoarbeiten

werden prompt, billig und
sachmännlich ausgeführt.

Löwendrogerie Gebr. Benz
+ Altensteig +
i. Hause d. H. K. Kaltenbach sen.

